

# NACHRICHTENBLATT

der Bonner Studentenschaft



3. Jahrgang Nr. 8

= Jg 4, Nr. 1

HERAUSGEGEBEN VOM ASTA

Januar 1952

## Aus dem Inhalt:

Hans Eberhard Roesch: **Zur Schülertariferhöhung der Bundesbahn**

**Nachrichten des ASTA**

**Aus der Auslandsarbeit**

Ulrich Curtius: **Internationale Luft in Braunschweig**

**Ostproblem**

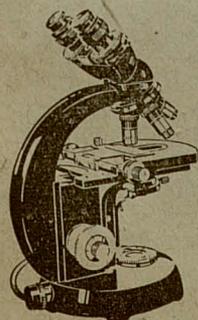
**Aus dem Leben der studentischen  
Vereinigungen**

**Aus der Bonner Tradition**

**Universitäts-Nachrichten**

Universitätsbibliothek  
Bonn

I, 643



## HANS HILGERS MECKENHEIMER ALLEE 72

Instrumente und Apparate für Medizin und Naturwissenschaften

Photographische  
Einrichtungen

Ruf 33648

Lehinstrumente  
Reparaturen

# HOTEL SCHAUMBURGER HOF

BAD GODESBERG/RH.

Historisches Weinhaus direkt am Rhein gegenüber dem Siebengebirge.  
Traditionelles Haus für Korporations- und Fachschaftsfestlichkeiten.

**Festsaal für 200 Personen.**

Auch für kleinere Gesellschaften passende Räumlichkeiten.  
Straßenbahn- und Autobusverbindung. Rückfahrmöglichkeit jederzeit  
auch nachts bei billigster Preisgestaltung

Telefon 5995/96, 3113

Heinrich Mundorf

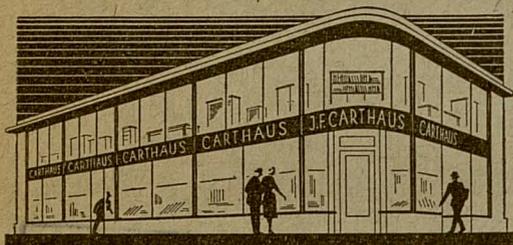
*Gangolf*

LICHTSPIELE BONN

Telefon: 3 8181

Die filmische Visitenkarte  
der Bundeshauptstadt Bonn

Täglich: 13.30, 15.45, 18.00, 20.30 Uhr



## J. F. CARTHAUS · BONN

Kollegbücher - Füllhalter - Schreibwaren  
Buchdruckerei - Verlag

REMIGIUSSTRASSE 16 - RUF: SA-Nr. 3 2447

Mit der Universität und Studentenschaft verbunden seit 100 Jahren

## RHEIN-CAFÉ Beuel-Bonn

Mittwoch - Samstag - Sonntag

KONZERT und TANZ

Gesellschaftsräume geeignet für Korporationsfestlichkeiten von 50 bis 200 Personen



## GEBR. SCHIFFLER

BUCHDRUCKEREI

\*

Druck von

Wissenschaftlichen Werken

Dissertationen Privatdrucksachen

\*

BEUEL

Wilhelmstraße 98 Fernsprecher 37914

## MENZEN & CIE.

vorm. Menzen & Homeyer

BONN - Sternstraße 56 - Ruf: 3 31 62

Ärzte-Krankeneinrichtungen - Labor-Geräte

Mikroskope - Chirurgie-Instrumente

sämtlicher Bedarf für Vorkliniker und Kliniker

CONDITOREI und CAFÉ

## PAUL MÜLLER

Inh.: Rud. Müller und Fritz Becker

Fernruf: 36198 BONN Bischofsgasse 4  
(in unmittelbarer Nähe der Universität)

# NACHRICHTENBLATT DER BONNER STUDENTENSCHAFT

3. JAHRGANG / NR. 8

HERAUSGEGEBEN VOM ASTA

JANUAR 1952

## Zur Schülertarifierhöhung der Bundesbahn

Bevor ich Ihnen den Stand dieser Angelegenheit schildere, möchte ich es nicht versäumen, das Ergebnis einer Unterredung mit Herrn Staatssekretär Prof. Frohne vom Bundesverkehrsministerium vorwegzunehmen: (Vergl. NBST. III/6 S. 19).

Anlaß zu dieser Unterredung war eine Äußerung des Herrn Staatssekretärs in der Bundesratssitzung vom 5. Oktober 1951, aus der sich eventuell mangelndes soziales Verständnis herleiten ließ. In einer zweistündigen Aussprache wurden alle mit der Schülertarifierhöhung zusammenhängenden Fragen eingehend erörtert. Herr Staatssekretär Prof. Frohne konnte uns davon überzeugen, daß er aufgrund seiner Lehrtätigkeit an der TH Braunschweig nicht nur Kenntnis, sondern auch Verständnis der Lage der Studentenschaft hat. Er versprach uns, die Frage der Schülertarife mit dem zuständigen Staatssekretär des Bundesinnenministeriums zu besprechen, um sie — falls der Bundesjugendplan eine Ausgleichsmöglichkeit biete, wieder zu ermäßigen. Schließlich sagte er uns noch wohlwollende Prüfung unserer Anliegen betr. Schülerfahrkarten bei Teilnahme an Auslandsprogrammen zu. Auf Grund dieser Tatsachen also haben wir Veranlassung zu der Bemerkung, daß Herr Staatssekretär Prof. Frohne eine durchaus verständnisvolle Einstellung gegenüber der Studentenschaft hat.

Inzwischen wurde nun folgender interfraktioneller Antrag im Bundestag eingebracht (Drucksache 2680):

Antrag der Fraktionen der SPD, CDU/CSU, FDP, Z betr. Schülerfahrkarten.

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird ersucht, die 50%ige Erhöhung der Schülertarife (3. Anordnung über den Deutschen Eisen-

bahn-Personen-, Gepäck- und Expresßguttarif vom 15. Oktober 1951, Bundesanzeiger Nr. 201 vom 17. Oktober 1951) entweder

- a) generell um die Hälfte zu ermäßigen oder
- b) an bedürftige Schüler gegen Vorlage entsprechender amtlicher Bescheinigungen Schülermonatskarten, Schülerwochenkarten und Schülerfahrkarten zu dem bis zum Erlaß der 3. Anordnung über den Deutschen Eisenbahn-Personen-, Gepäck- und Expresßguttarif gültigen Tarif auszugeben.

Ollenhauer und Fraktion,  
Strauss und Fraktion,  
Euler und Fraktion,  
Frau Wessel und Fraktion.

Ich glaube, es ist nun durchaus angebracht, den Herren Abgeordneten Dr. Arndt (SPD), Bauer (SPD), Cramer (SPD), Dr. Kiesinger (CDU), Majonica (CDU), Dr. Mende (FDP), Nellen (CDU), Radermacher (FDP), Schulze-Pellengahr (CDU) und Frau Wessel (Z) recht herzlichen Dank zu sagen. Einmal dafür, daß sie sich für das Zustandekommen dieses Antrages eingesetzt haben und dann, daß sie sich trotz großer Inanspruchnahme jederzeit unseren Anliegen so aufgeschlossen gezeigt haben. Es ist für uns ein schönes Zeichen, diesen Antrag von zwei Regierungsparteien und zwei Oppositionsparteien gemeinsam getragen zu wissen. Am 13. Dezember wurde dieser Antrag vom Bundestag an den Ausschuß für Verkehrswesen zur Beratung überwiesen. Den Ausschußmitgliedern liegen zur Information über den Komplex zwei Stellungnahmen vor, die wir gekürzt wiedergeben:

### Die Bundesbahn sagt:

Die Schülertarife der Deutschen Bundesbahn hatten bis zu der Tarifierhöhung am 15. 10. 1951 noch den Stand von 1924. Dieser Tarifindex von 100 (gegen 1936) war der Deutschen Bundesbahn nicht länger zumutbar, nachdem die Indices für

Lebenshaltungskosten auf 167,  
Löhne auf 180 und  
Grundstoffe auf 247

gestiegen sind.

Im Jahre 1950 reisten etwa 15% der beförderten Personen auf Schülertarife. Diese erbrachten aber nur 3,6% der Einnahmen aus dem Personenverkehr.

Die Schülertarife gelten nicht nur für Schüler im engeren Sinne, sondern ohne Begrenzung des Lebensalters auch für Studenten, Lehrlinge, Besucher von Fachlehrgängen (auch mit eigenem Einkommen), Konfirmanden und Kommunikanten. Für gelegentliche Familienheimfahrten erhalten Lehrlinge allerdings an Stelle der „Schülerfahrkarten“ Arbeiterrückfahrkarten.

Zum 15. 10. 1951 sind die Schülertarife der Deutschen Bundesbahn um 50% erhöht worden. Ihr Index beträgt jetzt 150. Die Ermäßigungen sind aber noch immer außerordentlich groß, zumal da der Schülerverkehr von allen vorangegangenen Tarifierhöhungen der Deutschen Bundesbahn ausgenommen worden war.

Die Ermäßigung der Schülertarife beginnt heute bei

Schülermonatskarten mit	82,8% (v. d. Kriege 77 %)
steigt je km und beträgt bei 100 km	92,2% (v. d. Kriege 91,2%)
Geschwisterschülermonatskarten mit	91 % (v. d. Kriege 79,2%)
steigt je km und beträgt bei 100 km	96,1% (v. d. Kriege 93,4%)
Schülerwochenkarten mit	78,2% (v. d. Kriege 65,7%)
steigt je km und beträgt bei 100 km	90,8% (v. d. Kriege 89,5%)
Geschwisterschülerwochenkarten mit	88,5% (v. d. Kriege 78,1%)
steigt je km und beträgt bei 100 km	95,4% (v. d. Kriege 92,9%)
Schülerrückfahrkarten	
(für einmalige Fahrten)	56,5% (v. d. Kriege 50 %)

Die Ermäßigungsprozente sind berechnet bei Schülermonatskarten für 50 Fahrten je Monat und bei Schülerwochenkarten

für 12 Fahrten je Woche. Da diese Zeitkarten jedoch innerhalb ihrer Geltungsdauer beliebig oft benutzt werden können, ist die Ermäßigung in Wirklichkeit noch entsprechend größer.

Bei den Schülerzeitkarten im Omnibusverkehr wird im allgemeinen nur eine Ermäßigung von 70% gewährt.

Das Maß des der Bundesbahn an sozialer Fürsorge Zumutbaren ist bei den Schülertarifen der Bundesbahn bereits überschritten. Man könnte ernstlich zweifeln, ob bei noch weiter gesteigerter Fürsorge die Schülertarife als solche überhaupt noch im Aufgabenbereich eines Verkehrszweiges ihre Berechtigung haben und aufrechterhalten werden sollen. Mindestens muß aber den Verkehrsträgern das Recht zuerkannt werden, die Schülertarife entsprechend der Fortbildung des gesamten Tarifniveaus und im Rahmen seiner Gesamtrechnung in vernünftiger Weise anzuheben, sofern dies sachlich notwendig ist. Das ist mit der angefochtenen Tarifmaßnahme erfolgt. Weiter ist zu bedenken, daß sich die soziale Leistung der Bundesbahn nicht allein in den Schülertarifen erschöpft.

Wenn die Schülertarife nur 25% erhöht werden würden, wären Berufungen für viele andere soziale Ermäßigungen, insbesondere für Flüchtlinge, Evakuierte und Schwerbeschädigte, unausbleiblich.

Die vom arbeits- und sozialpolitischen Ausschuß diskutierte Möglichkeit, die Erhöhung zum mindesten für Bedürftige durch den Jugendhilfefonds aufzufangen, wäre wohl denkbar, aber ohne Zutun der Eisenbahn. Es müßte Aufgabe der Kultusministerien der Länder bzw. der Schulen sein, bedürftigen Schülern Fahrzuschüsse zu gewähren. Auf diese Weise ließen sich die Zuschüsse allmählich abbauen, so daß sie nach einer gewissen Zeit auf einen relativ kleinen Kreis beschränkt werden könnten.

Eine andere Lösung, etwa die Ausgleichzahlung im ganzen an die DB, muß aus folgenden Gründen ausscheiden:

- a) es ist keineswegs sicher, ob die DB Jahr für Jahr in den Genuß des Ausgleichsbetrages kommen würde, denn würden die Mittel gekürzt oder gar gestrichen, so hätte das entsprechende Rückwirkungen auf die Ausgleichzahlung.

## Wir sagen:

Wenn die Schülertarife seit 1924 unverändert waren, hatte das seinen guten Grund:

„Schüler“ befinden sich noch in Ausbildung, haben also keinerlei Verdienst und zählen damit zu den sozial Schwächsten. Außerdem sind es Jugendliche, denen man auch durch die Eisenbahntarife die Möglichkeit zum Besuch aller Ausbildungsstätten geben sollte.

Diese 15% Reisende stellen, auf das Volksganze bezogen, die nicht unwichtigsten Reisenden dar, und 3,6% an Einnahmen bedeuten eine ständige Einnahme.

Der Vergleich zwischen den Ermäßigungen vor dem Kriege und nach dem 15. 10. 1951 wäre besser zwischen den Tarifen vor und nach dem 15. 10. 51 angestellt: Man könnte dann die Erhöhung besser übersehen und es wäre augenscheinlicher, daß die Tarife aus gutem Grund bisher geschont wurden. Außerdem beinhalten diese Zahlen nicht die Erhöhungen, die durch die Zusammenlegung der Entfernungen bedingt sind und die sich im konkreten Fall z. T. recht erheblich bemerkbar machen.

Wir anerkennen die schwere Finanzlage der Buba, erwarten aber auch eine Berücksichtigung der schweren Lage der Studentenschaft. Eine Rückgängigmachung der Erhöhung um 25% wäre ein schlechter Kompromiß, der auch zum Ausdruck bringt, daß andere Momente als die Fortbildung des Tarifniveaus und der Rahmen der Gesamtrechnung ebenfalls die Tarifgestaltung mitbestimmen.

Die Frage des Ausgleichs wird u. E. nur akut, wenn die Buba tatsächlich 17 Mill. Mehreinnahmen bekäme. Diese Summe wird von uns bestritten, da neben Abwanderungen besonders ein Nachlassen des Wochenendverkehrs festzustellen sein wird. Es ist durchaus möglich, daß die Buba bei einer nur 25%igen Erhöhung annähernd 17 Mill. mehr einnehmen wird, denn je größer die Ermäßigung, desto größer auch die Frequenz.

b) Die Ausgleichzahlung würde im Gegensatz zu oben entwickeltem Verfahren einen Abbau der Begünstigung kaum möglich machen.

c) Die Tarife blieben verzerrt, Leistung und Entgelt stünden in keinem vernünftigen Verhältnis zueinander.

In diesem Zusammenhang dürften die Ermäßigungen der Schülerzeitkarten bei ausländischen Bahnen von Interesse sein. Diese betragen z. B.:

Belgien: Jahresabonnement für 264 Hin- und Rückfahrten gültig, wird jedoch nur auf Entfernungen zwischen 50 und 100 km ausgegeben.  
Ermäßigung gegenüber Normaltarif: 85—90%.  
Der Preis entspricht dem Preis für 41 Hin- und Rückfahrten.

Frankreich: Schülerabonnement für einen oder mehrere Monate.  
Ermäßigung gegen Normaltarif: 90%.

Niederlande: Schülerabonnement, 1 Monat gültig, nur für Personen bis zu 20 Jahren.  
Ermäßigung gegenüber Normaltarif:  
a) bis 50 km = 58%  
b) bis 100 km = 59%.

Schweiz: Schülerabonnement für zwei Monate.  
Ermäßigung gegenüber Normaltarif: bis 95%.

Schweden: Schülerabonnement 1 Monat, nur für Schüler zwischen 12 und 20 Jahren und nur bis 100 km. Nur 50 Fahrten im Monat zugelassen.  
Ermäßigung gegenüber Normaltarif:  
bis 50 km = 86%  
bis 100 km = 87%.

Dänemark: Keine besondere Ermäßigung.

Eine Ausgleichzahlung wäre nur zentral denkbar, wenn nicht zu große Unterschiede zwischen einzelnen Ländern auf Grund der verschiedenen Finanzstärke aufkommen sollen.

Die angeführten Schülerermäßigungen ausländischer Eisenbahnen sind zwar interessant, bedeuten aber keinen Beitrag zur Lösung des Problems. Es ist bekannt, daß Frankreich seinen Studenten Renten gewährt. Deutschland ist nicht zu unrecht als eines der in der Sozialgesetzgebung fortschrittlichsten Länder bezeichnet worden.

Die 50%ige Tarifierhöhung bedeutet eine Steigerung der Lebenshaltungskosten für die Studentenschaft um 3—5%, was die schwere Lage der Studentenschaft weiter verschärfen wird. Wir erstreben keine Besserstellung der Studentenschaft oder der Schüler, sondern eine Rücksichtnahme auf die tatsächlichen Gegebenheiten.

Die Bedeutung dieser Frage wird dadurch unterstrichen, daß der Studierendenverband Deutscher Ingenieurschulen (SVI), der Deutsche Kunststudentenverband (DKV), die Bundesvertretung der Studierenden an pädagogischen Hochschulen und der Internationale Rat der Exilstudenten-Organisationen den Tarifausschuß des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) mit der Federführung auch in ihrem Namen beauftragt haben.

Wir zweifeln kaum daran, daß sich im Bundestag eine breite Mehrheit für diesen sozialpolitisch so bedeutsamen Antrag finden wird und sind der festen Überzeugung, daß dann die Bundesregierung durch Erlass einer entsprechenden Verordnung dem Beschluß der Volksvertretung Rechnung tragen wird.

Federführender des Tarifausschusses des VDS  
Hans-Eberhard Roesch

# NACHRICHTEN DES ASTA

## Studentenaustausch Berlin — Bundesrepublik

In Anbetracht der besonderen Situation Berlins wird angestrebt, in zunehmendem Maße Studenten aus dem Bundesgebiet das Studium an den Universitäten und Hochschulen in den Westsektoren der Stadt Berlin zu ermöglichen.

Dieser Studentenaustausch wird von offizieller Seite gefördert und somit sind für bedürftige Studenten Erleichterungen in finanzieller Hinsicht zu erwarten.

Studenten der Universität Bonn, die für ein oder zwei Semester an die Freie Universität, die Technische Universität oder an andere Hochschulen in Berlin überwechseln wollen, werden gebeten, sich bis zum 15. Februar 1952 in den Geschäftsräumen des ASTA in der Zeit zwischen 13 und 14 Uhr zu melden.

## „Das Parlament“

Die Zeitschrift „Das Parlament“ wird für Studenten zum Vorzugspreis von DM 6,— für 1/2-Jahresabonnement abgegeben.

Interessenten wollen sich bitte im Geschäftszimmer des ASTA in eine dafür ausliegende Liste eintragen. Das Abonnement ist im voraus bei der Einschreibung zu bezahlen.

## Wichtig für Volkswirte und Juristen!

Die Wochenschrift „Der Betrieb“ (Schrift für Betriebswirtschaft, Steuerwesen, Wirtschaftsrecht und Arbeitsrecht) wird zum Vorzugspreis von DM 2,—, statt DM 4,80 monatlich, für Studenten abgegeben. Interessenten wollen sich in eine auf dem ASTA ausliegende Liste eintragen.

Ebenso wird „Das Handelsblatt“ (Deutsche Wirtschaftszeitung) zum Vorzugspreis von DM 2,50, statt DM 5,60 monatlich, für Studenten abgegeben. Es erscheint dreimal wöchentlich und gibt einen grundlegenden Überblick über aktuelles Wirtschaftsgeschehen. Interessenten wollen sich in die im ASTA ausliegende Liste eintragen.

## Pharmazeutische Werke:

Nachdem 22 pharmazeutische Werke von mir angeschrieben wurden, haben bereits die Firmen Bayer und Merck je 150 Exemplare Jahreskalender bzw. Taschenbücher zur Verfügung gestellt. Wegen der beschränkten Zahl bitte ich, dafür Verständnis zu haben, daß in erster Linie die Examens-Semester damit bedacht werden.

gez.: Hans Salz

1. Vorsitzender, Leiter der Fachschaft Med.

## Studienordnung für Mediziner:

Im September 1951 verfaßte das Präsidium des Deutschen Ärztetages in Köln eine Denkschrift, die u. a. auch dem Herrn Bundeskanzler zugeleitet wurde.

In dieser Denkschrift ist von einer „zur Zeit ungenügenden Ausbildung zum Arzt und Facharzt“ die Rede. Ebenfalls wird die Behauptung aufgestellt, daß die Zahl der Medizinstudierenden seit langem die Möglichkeiten wissenschaftlicher Ausbildung übersteige. Weiter heißt es in der Denkschrift, daß die „bisher höchst lässig gehandhabten Prüfungen“ verschärft werden müßten, um eine wirkliche Auslese zu erreichen. Eine bisher nicht vorge-

schriebene Approbationsprüfung soll dann noch sicherstellen, daß der Arzt nicht nur die wissenschaftlichen und technischen, sondern auch die charakterlichen Voraussetzungen erfüllt.

Ich halte es eigentlich für überflüssig, derartige Ausführungen überhaupt eines Kommentars zu würdigen. Die Fachschaft Medizin hat aus diesen Vorgängen die notwendigen Konsequenzen gezogen und wird in der nächsten Zeit eine Tagung sämtlicher Fachschaftsleiter nach Bonn einberufen. Ich bitte alle Kommilitonen, zu der anlässlich dieser Tagung einzuberufenden Fachschaftssitzung, zu der auch maßgebliche Persönlichkeiten der Regierung und die Dozenten eingeladen werden, möglichst zahlreich zu erscheinen, um dadurch zu beweisen, daß die Studentenschaft einmütig hinter ihren gewählten Vertretern steht.

## Fleißzeugnisse der Kliniker:

Seit Beginn des Semesters bemühe ich mich darum, daß die medizinische Fakultät den Beschluß, von den Klinikern ein drittes Fleißzeugnis zu verlangen, rückgängig macht. Nach Rücksprache mit verschiedenen Professoren unserer Fakultät wandte ich mich Mitte Dezember in einem ausführlichen Schreiben an den Dekan, Herrn Prof. Dirschl, und bat ihn darin, diesen Brief mit den von mir vorgetragenen Gesichtspunkten in der nächsten Fakultätssitzung zur Kenntnis zu geben.

Leider erhielt ich jedoch nach den Weihnachtsferien eine Mitteilung von Herrn Prof. Dirschl, daß die Fakultätssitzung meine Bitte abgelehnt habe. Soweit mir bekannt ist, waren die Gründe der Ablehnung in erster Linie verfahrenstechnischer Art.

In dieser Angelegenheit habe ich mich ebenfalls an Se. Magnifizenz, Herr Prof. DDr. Richter gewandt und ihn gebeten, meine Bedenken gegen die soziale Auswirkung dieses dritten Fleißzeugnisses zu unterstützen. Se. Magnifizenz hat mir hier seine volle Hilfe zugesagt.

## Straßenbahnen:

Um die Gültigkeit der Studentenausweise der Städtischen Bahnen in Köln für die Bonner Studenten über 23 Uhr hinaus verlängern zu lassen, wandte ich mich an den Direktor der Städtischen Bahnen, Herrn Stock, und begründete den Antrag damit, daß die Bonner Kommilitonen auf Grund ihrer Institutsarbeiten sowie der Teilnahme an kulturellen oder staatspolitisch bildenden Veranstaltungen vielfach nach 23 Uhr die Kölner Straßenbahnen benutzen müssen.

Nachdem Direktor Stock meinen Antrag ablehnte, habe ich mich über den Bonner Oberbürgermeister, Herrn Busen, und den Kölner Oberbürgermeister, Herrn Dr. Schwing, an die Städtischen Bahnen gewandt. Ich hoffe, bald in der Lage zu sein, Ihnen einen Erfolg mitteilen zu können.

## Straßenbahnen Bonn:

Die Regelung, daß die Fahrscheinhefte der Kliniker für alle Strecken gültig gestempelt werden, stößt bei den Bonner Verkehrsbetrieben immer wieder auf hartnäckigen Widerstand. Ich hoffe, aber auch hier über den Herrn Oberbürgermeister und den Verkehrsdezernenten zum Ziel zu kommen.

## HINWEISE DES KULTURREFERENTEN

Am Mittwoch, dem 23. Januar, findet abends 19.30 Uhr im Theater der Stadt eine Studentenvorstellung des Lustspiels „Was ihr wollt“ von William Shakespeare statt.

Die Eintrittspreise von DM 1,20; 1,00 und 0,80 sind, dank des Entgegenkommens des Theaters, äußerst niedrig gehalten. Karten sind ab 15. Januar jeden Mittag im Treppenaufgang des Studentenhauses und tagsüber im Geschäftszimmer des ASTA (Zimmer 24), sowie an der Abendkasse zu haben.

Achten Sie bitte auf den Aushang der Plakate!

Ferner ist es dem ASTA im Einvernehmen mit der Stadt gelungen, im Februar aus Anlaß des 125jährigen Todestages von Ludwig van Beethoven einen Beethovenzyklus durchzuführen.

In der ersten der drei Veranstaltungen des Beethovenzyklus gastiert am Donnerstag, dem 7. Februar, abends um 20.15 Uhr in der Mensa das Holstein-Trio. In einem Kammermusikabend bringt es drei Trio-Sonaten von Ludwig v. Beethoven zu Gehör. Die Eintrittspreise betragen 1,50; 1,25; 1,00 DM.

Der 2. Abend dieses Beethovenzyklus ist als Sonatenabend gedacht. Es ist dem ASTA gelungen, Herrn George Solchag aus Paris für diesen Abend zu verpflichten. Am Mittwoch, dem 13. Februar, können wir alle abends um 20.15 Uhr hier in der Mensa einen Beweis seiner Interpretationskunst von Beethovens Sonaten uns verschaffen. Eintrittskarten zu demselben Preise von 1,50; 1,25 1,00 DM sind an den üblichen Verkaufsstellen im Studentenhaus zu haben.

Den Höhepunkt des Zyklus bildet ohne Zweifel die dritte Veranstaltung. Am Freitag, dem 15. Februar, findet morgens um 11 Uhr im Theater der Stadt Bonn ein Symphoniekonzert statt. Neben der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 und der 5. Symphonie wird Erich Röhm aus Hamburg das einzige Symphoniekonzert von Beethoven in D-Dur uns zu Gehör bringen. Die Eintrittspreise betragen 2,00; 1,50 und 1,00 DM.

Neben den Eintrittspreisen für die Veranstaltungen im Beethovenzyklus sind Abonnementskarten für alle drei Veranstaltungen zu haben, die entschieden billiger sind als die Einzeleintrittspreise zusammen. Die Abonnementspreise betragen:

für die 1. Preisgruppe 4,50 DM,

für die 2. Preisgruppe 3,50 DM,

für die 3. Preisgruppe 2,50 DM.

Die Abonnementskarten können nur im voraus für alle drei Veranstaltungen gelöst werden. Bitte besorgen Sie sich rechtzeitig Karten! Bedenken Sie einmal, es ist bestimmt eine einmalige Gelegenheit, für einen Kammermusikabend, einen Sonatenabend und ein Symphoniekonzert im Abonnement 2,50 DM zu zahlen. Als normaler Durchschnittsbürger muß man soviel ja fast für eine einzige der drei Veranstaltungen aufwenden.

Orientieren Sie sich rechtzeitig und versäumen Sie diese Gelegenheit nicht.

Um auch der Fastnachtszeit gerecht zu werden, führt der ASTA in Verbindung mit der Stadt am 17. Februar morgens um 10 Uhr im Theater das lustige Singspiel „Carmina burana“, Musik von Carl Orff, auf. Karten zum Preise von 1,00 DM sind an den üblichen Verkaufsstellen im Studentenhaus zu haben.

## AUS DER AUSLANDSARBEIT

### Skilager in Gurgl (13 Tage).

Nur noch wenige Plätze sind in dem internationalen Skilager in Gurgl (Ötztaler Alpen) frei. Sie werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Das Skilager findet vom 9. bis 21. März statt. Unterbringung erfolgt in einem Gebirgsgasthof mit 1—4-Bettzimmern, Zentralheizung. Ein Skilift führt in höhere Lagen. Für Fortgeschrittene ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten zu Exkursionen in die Gipfelwelt (bis 3400 m). Im Preis von 159,— DM sind Transport vom Bahnhof zum Gasthof, Unterkunft, drei ausgiebige Mahlzeiten, Bedienungsgelder, Skilehrer und Bergführer einbegriffen. Wir werden für die Teilnehmer durch Gruppenfahrtschein eine Fahrtverbilligung (Inland) von 50% ermöglichen. Letzter Anmeldetag (sofern noch Plätze bis dahin verfügbar) 24. 2. 52. Anmeldungen in den Sprechstunden der Auslandsreferenten oder auf dem Geschäftszimmer des ASTA gegen Zahlung einer Depotgebühr von 30,— DM, die nach Rückkehr gegen Vorlage einer Quittung über die Einzahlung der Teilnahmegebühr zurückgezahlt wird.

### Skilager in Österreich über Ostern (13 Tage).

Interessenten mögen sich jetzt schon auf der Auslandskommission des ASTA melden, da wir Plätze vormerken lassen müssen. Bei geringem Interesse wird es wieder abgemeldet, deshalb legen wir als Termin für die Voranmeldung den 30. 1. 52 fest. Später einlaufende Meldungen werden nach Maßgabe der verfügbaren Plätze berücksichtigt.

Zeit: 5.—18. April 1952

Ort: Rastkoglhütte (2100 m) (Zillertal)

Unterkunft: Gebirgshütte mit geheizten Schlafräumen

Preis: 142,— DM (Leistungen wie Gurgl).

Zu diesem Lager sind jedoch einige Vorkenntnisse im Skilaufen erforderlich, da kein Anfängerlehrgang dort stattfindet.

### Studienreise nach Italien (Rom, Neapel, Sizilien, Florenz)

(13 Tage).

Veranstalter: Auslandskommission des ASTA München

Zeit: 1. 3.—13. 3. 1952

Unterkunft: Studentenheime, Hotels und Pensionen (örtl. verschieden)

Preis: DM 277,—

Leistungen: Bahnfahrt ab und bis München, Verpflegung und Unterkunft, Stadtführungen, Besichtigungen, Exkursionen, Visagebühren (Sammelvisum)

Letzter Termin: 10. 2. 1952.

### Gemeinschaftsfahrt Bonner Studenten nach Schweden

(14 Tage)

Veranstalter: Auslandskommission des ASTA Bonn

Zeit: 22. 4.—5. 5. 1952

Unterkunft in Studentenheimen, Wandererheimen, Hotels.

Preis: 230,— DM

Leistungen: Bahnfahrt ab und bis Bonn, Busfahrt in Schweden, Unterkunft und Verpflegung, Führungen usw.

Programm: Aufenthalt in Kopenhagen, Besuch der Universitätsstadt Lund, Hafenstadt Göteborg (zweitgrößte Stadt des Landes), Exkursion an den Väner See, Besuch von Stockholm, Aufenthalt in der Uni-

versitätsstadt Uppsala am „letzten April“, dem großen Studentenfest zur Begrüßung des Frühlings, Rückfahrt nach Lund, Malmö mit Exkursion an den Wetter See.

Teilnehmerzahl beschränkt (Busplätze!), daher möglichst umgehende Anmeldung erwünscht.

Letzter Termin: 15. März 1952.

### Internationales Skitreffen in Val Venosta (Südtirol/Italien) (10 Tage).

Veranstalter: Auslandsamt des ASTA der TH Stuttgart

Zeit: 23. 2.— 3. 3. 1952

3. 3.—12. 3. 1952

Unterkunft in Hotel (1500 m) mit fl. Wasser, 1—2-Bettzimmer

Preis: 154,— DM

Leistungen: Omnibusfahrt ab und bis Stuttgart, Unterkunft und Verpflegung, Skikurse, Bergführer

Letzter Anmeldetermin: 10. 2. 1952.

### Volkskundliche Studienfahrt nach Griechenland und der Türkei (30 Tage)

Veranstalter: Auslandsstelle des ASTA Tübingen

Zeit: 1.—30. 4. 1952

Preis: Voraussichtlich DM 350,—

Leistungen: Omnibusfahrt ab und bis Tübingen, Schiffsreise Izmir — Athen, Unterkunft und Verpflegung (jedoch nicht Taschengeld)

Programm: Besuch von Belgrad — Saloniki — Istanbul — Ankara — Brussa — Pergamon — Izmir (Smyrna) — Ephesus — Athen — Delphi.

Lezter Anmeldetermin: 21. 2. 1952.

### ES HAT SICH HERUMGESPROCHEN . . .

daß, wenn man ins Ausland fahren will, man sich rechtzeitig darum kümmern muß. Die Anmeldetermine liegen immer lange vor dem Start der Programme. Und

wir lassen in diesem Jahre keine Ausnahmen mehr zu, weil wir uns im vorigen Jahr damit viel Ärger verursacht haben. Wir wollen Ihnen eine Auslese von guten Auslandsreisen vermitteln; deshalb werden die zahlreich auf den Schreibtisch des Auslandsreferenten flatternden Programme eingehend auf ihre Güte und Preiswürdigkeit geprüft, ehe sie Ihnen bekanntgegeben werden. Bitte, seien Sie aufmerksam! Die Auslandskommission wird ihre Anschläge an den schwarzen Brettern jetzt laufend numerieren. Wenn Sie sich die Nummern der Anschläge merken, die Sie schon gelesen haben, haben, entgeht Ihnen keine neue Bekanntmachung!

### INTERNATIONALE LUFT IN BRAUNSCHWEIG.

Diesmal war es kein Ferienkurs. Über 100 in der Auslandsarbeit tätige Studentenvertreter und zahlreiche in- und ausländische Gäste hatten sich zur Tagung der „Koordinierungsstelle für studentische Auslandsarbeit“ eingefunden. Als solche fungiert das Auslandsamt des Verbandes Deutscher Studentenschaften, und außer den im VDS zusammengeschlossenen ASTAs gehören ihr u. a. der nunmehr auch in Bonn bekanntgewordene WUS (World University Service), der ISSF, die Studentengemeinden, mehrere andere Studierenden-Verbände und Vereinigungen an.

Der alte Löwe vor der Burg im Zentrum der schwer zerstörten Stadt hätte wohl mächtig seine Mähne geschüttelt, wenn er von den hier besprochenen Dingen etwas verstanden hätte. In seiner Jugend zogen Siedler in gefährvollen Trecks in den deutschen Osten, fahrende Sänger verbrachten ihr Leben damit, von Hof zu Hof zu ziehen. Und heute reisen 64 122 (diese Zahl ist statistisch und sicher noch zu klein) Studenten aller Länder in ihren Ferien zweier Jahre in der Welt hin und her, als sei dies eine Selbstverständlichkeit. Daß es aber nicht so ganz selbstverständlich ist, hätte er auch sehr bald in der Alten Mensa der Technischen Hochschule erfahren.

Die meisten Teilnehmer an von der Studentenschaft veranstalteten Auslandsprogrammen haben nicht die geringste Ahnung, welche Arbeit geleistet worden ist, bis sie in ihrem Zug nach Stockholm, Madrid, Rom oder Konstan-

### HABEN SIE ES SCHON GEMERKT?

Es wird Ihnen eine ganze Menge geboten. Nicht bloß von der Auslandskommission, sondern auch vom Kulturreferat des ASTA und den in der Stille arbeitenden Referaten, wie Sozial- und Interzonenpaßreferat. Aber wissen Sie auch, was dahinter steckt? Nein, denn Sie haben natürlich noch nie eine der (stets öffentlichen!) ASTA-Sitzungen besucht. Ist ja auch langweilig und vor allem kommt nichts dabei heraus. Oder? Vielleicht lesen Sie doch einmal eines der Protokolle am schwarzen Brett, denn schließlich bezahlen Sie 2,50 DM für die studentische Selbstverwaltung innerhalb der Sozialabgaben. Oder wußten Sie nicht einmal das?

Wir machen uns keine Illusionen. Nicht einmal die jüngeren Semester haben Zeit, jedenfalls nicht, um auch für die Studentenschaft etwas zu tun. Die Qualität der letzten Ausgabe des Nachrichtenblattes hat dies gezeigt, wir geben es gern zu. Sie hat aber auch gezeigt, daß wir auf Ihre MIT-Hilfe angewiesen sind. Zeigen Sie, wenn Sie schon nicht aktiv mithelfen können (oder wollen?), wenigstens Ihr Interesse an der Arbeit, die hier geleistet wird. Vielleicht sehen Sie abends in den Räumen des ASTA noch Licht oder hören Schreibmaschinen klappern, während Sie in der Mensa Ihre Karnevals-

feste feiern. Dann denken Sie bitte daran, daß da wieder einmal ein ASTA-Referent eine schlaflose Nacht hat. Für Sie, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen!  
Ucu.

### Landeskonferenz

Auf der letzten Landeskonferenz, die am 18. 12. 51 in Düsseldorf stattfand, wurde insbesondere die Heimkehrerfrage beraten. An anderer Stelle dieses Nachrichtenblattes lesen Sie eine Stellungnahme des Landesverbandes NRW zu diesem Problem. Außerdem wurde das künftige Verhältnis zum VDS beraten. Die Landeskonferenz beschloß weiterhin, an der offiziellen Besuchsreise deutscher Studentenvertreter nach Paris, die in der Zeit vom 21.—31. 1. stattfinden soll und vom VDS vorbereitet wird, teilzunehmen. Schließlich wurde ein Statut, das die Arbeit des Landesverbandes regeln soll, beraten und bedarf nun der endgültigen Beschlußfassung durch die einzelnen ASTA's in NRW.

Die nächste Landeskonferenz, die Anfang Februar stattfinden soll, wird sich besonders mit der Frage der Anerkennung der Studentenschaft durch das Kultusministerium befassen. Wahrscheinlich wird Frau Kultusminister die ASTA-Vorsitzenden von NRW zu einer Aussprache empfangen.  
her

tinopel sitzen. Die großen internationalen Konferenzen, wie sie im letzten Jahr in Hald (Dänemark), Nancy und Edingburgh abgehalten wurden, und auf denen auch der Verband Deutscher Studentenschaften wieder gleichberechtigt neben den National-Unionen anderer Länder vertreten war, schaffen hierzu die Voraussetzungen. Die Auslandsreferententagung in Braunschweig wertete die dortigen Beschlüsse, Verträge und Abmachungen aus. Darüber hinaus wurden untereinander die im letzten Jahr gemachten Erfahrungen ausgewertet, die geplanten Aktionen aufeinander abgestimmt und zahlreiche Beschlüsse gefaßt. In ausgiebigen Diskussionen und Spezialausschuß-Sitzungen (z. B. über Devisen, Visafragen, Vergünstigungen aller Art, Intensivierung der Inlandsarbeit), die bis spät in die Nacht hinein dauerten, bemühte man sich um die beste Weiterentwicklung der studentischen Auslandsarbeit.

Großes Kopfzerbrechen machte die Frage: „Vorbereitung der Studenten zu Auslandsreisen und Auftreten im Ausland“. Leider läßt dieses sehr oft noch zu wünschen übrig, und wir müssen wirklich Sorgen haben, wie man Pannen in Zukunft auf ein Minimum beschränken kann. Jeder deutsche Student, der ins Ausland fährt, sollte sich als Repräsentant des deutschen Volkes fühlen und demgemäß sich verhalten. Er muß sich bewußt sein, daß er nach der vergangenen Zeit eine Mission zu erfüllen hat, denn im Ausland sieht man ihn nicht als Kommilitonen X, sondern als den Deutschen schlechthin. Deshalb machte man sich ernstlich Gedanken über die Vorbereitung der deutschen Studenten auf ihre Auslandsreisen, denn die Erfahrungen mußten uns leider belehren, daß eine solche notwendig ist.

Am letzten Tage der Konferenz wurde noch heiß debattiert. Morgens um 10 Uhr begannen die Sondersitzungen des WUS und des Verbandes Deutscher Studentenschaften. 40 Universitäten und Hochschulen hatten ihre Vertreter delegiert. Dank einer straffen Diskussionsleitung wurde gute Arbeit geleistet. Nach kurzen Mittag- und Abendpausen ging es unermüdlich weiter, und in ausgezeichnete Disziplin wurde bis 5 (fünf!) Uhr morgens hindurch gearbeitet.

Wie nun haben Sie, lieber Kommilitone, die Gewähr, daß auf diesen Konferenzen auch Ihre Interessen vertreten werden? Zunächst einmal hat jeder Delegierte eine der Hörerzahl seiner Hochschule entsprechende Stimmenzahl bei einer Beschlußfassung. Über die Person des Delegierten entscheiden Sie selbst! Wählen Sie bei der ASTA-Wahl den Kandidaten, dem Sie Ihr Vertrauen schenken, und Sie haben die sicherste Garantie dafür, daß in Ihrem Sinne nicht nur hier in Bonn, sondern auch auf den großen VDS-Konferenzen gearbeitet wird.

Ulrich Curtius.

#### ACHTUNG!

#### Teilnehmer an Auslandsreisen des VDS im SS 51 und früher!

Im Verwahr der ASTA-Kasse befinden sich von den im folgenden aufgeführten Studenten noch sogenannte Depotgebühren. Die betreffenden Studenten werden gebeten, sich schriftlich per Postkarte an das

#### Auslandsamt des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS), Bonn, Nassestr. 11

zu wenden und unter Angabe, wann und an welchem Reiseprogramm sie teilgenommen hätten, bzw. wann und warum sie von dem betreffenden Programm zurückgetreten seien, um eine Anweisung zur Auszahlung ihrer Depotgebühr zu bitten.

Die Auszahlung von der ASTA-Kasse kann in der Regel nur bei Vorliegen einer solchen Anweisung oder bei Vorlage aller Belege darüber, daß der Reisetilnehmer sämtliche finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Organisator (VDS-Auslandsamt) erfüllt hat, erfolgen.

Es ist ratsam, in jedem Falle die von der ASTA-Kasse ausgestellte Quittung über die Einzahlung der Depotgebühr mit vorzulegen.

Adermann, E. Arps, Herr; Braun, M.; Bremer; Campige J.; Christen, H. v.; Dannhauer; Dohrenbusch; Dombó, Anneliese; Flottmann; Gehrmann, W.; Genzel, Dr. F.; Göbel, K.; Grüter, Erich; Hamacher, E.; Heiss, G. v.; Heuter, P.; Hepelmann, Dr.; v. Hippel, Herr und Frau; Horny, Rita und Roman; Höcker, Urs.; Horster, Urs.; Huttrop, A.; Kaiser, R.; Kaufmann, E.; Künsting, Fr.; Matuschka, M.; Ritter, Adolf; Sander, E. Kl. und Kl.; Sauer, Gisela; Schäffer, K.; Schulte, H.; Schwarz, R.; Sehr, Edeltraut; Spenner; Steinert, R.; Thöne; Walkenhorst, W.; Weimann, A.; Winkler, Gerti; Wylutzki.

#### RUHERAUM im Universitäts-Hauptgebäude

Am 20. Januar 1952 wird im Universitäts-Hauptgebäude ein Ruheraum eröffnet (früherer Frühstücksraum). Dieser Raum soll Studentinnen und Studenten, die wegen zu langer Fahrzeit und schlechter Bahnverbindung ihren Wohnsitz über Mittag nicht erreichen können, als Aufenthaltsraum dienen. Da nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht, werden körperbehinderte und kriegsverletzte Kommilitonen bevorzugt.

Der Raum ist in der Zeit von 11 — 17.15 Uhr geöffnet.

Bewerber können sich gegen Vorlage entsprechender Bescheinigungen eine Benutzerkarte auf dem ASTA-Geschäftszimmer abholen.

Der „Monat“ die in Berlin erscheinende internationale Zeitschrift für Politik und geistiges Leben — kann allmonatlich im Geschäftszimmer des ASTA zum Vorzugspreis von DM 0,50 abgegeben werden. Zur Zeit ist Nr. 39 vorrätig.

Die französische Regierung hat für Studenten der Universität Bonn vier Stipendien für einen achtmonatigen Aufenthalt in Frankreich zur Verfügung gestellt.

#### Mitteilungen des Rektors

Den Verbindungen Ascania, Bavaria, Novesia, Ripuar, Stauffia und Tuisconia ist vom Senat der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität die Lizenz nach Maßgabe des örtlichen Hochschulrechts erteilt worden, welches das Farbtragen in der Öffentlichkeit ausschließt. Die Verbindungen sind auf diesen Tatbestand noch ausdrücklich durch das Schreiben des Rektors vom 29. Juli 1951 hingewiesen worden. Trotzdem sind die Mitglieder der Verbindungen in den Tagen der Generalversammlung des CV Anfang August in großer Zahl auf den Straßen der Stadt Bonn in Farben erschienen. Sie haben somit einen Beschluß des Senats mißachtet und im vollen Bewußtsein ihm zuwidergehandelt. Die Verbindungen haben damit gegen die in der Satzung der Universität niedergelegte Pflicht zur Achtung gegenüber den akademischen Behörden verstoßen und die Voraussetzungen verneint, auf denen ihre Zulassung beruhte. Der Senat erblickt in diesem Verhalten einen schweren Vertrauensbruch und hat daher beschlossen, den Verbindungen Ascania, Bavaria, Novesia, Ripuar, Stauffia und Tuisconia die Lizenz zu entziehen.

Ein Antrag auf Wiederezulassung kann frühestens am 1. Januar 1953 gestellt werden.

### Stiftung der Stadt Bonn

Die Stiftung der Stadt Bonn im Betrage von 500,— DM soll im Sommersemester 1952 an einen bedürftigen und würdigen Studenten der Universität Bonn verliehen werden. Die Auszahlung wird im Wintersemester 1951/52 mit 300,— DM und zu Anfang des Sommersemesters 1952 mit 200,— DM erfolgen.

Bewerbungen können über den Dekan der betreffenden Fakultät an den Rektor und zwar bis spätestens 1. Februar 1952 eingereicht werden.

### Arnold-Schäfer-Stiftung

Aus der Arnold-Schäfer-Stiftung steht für Studenten der klassischen Philologie oder Geschichte der Universität Bonn ein Stipendium im Betrage von 325,— DM zur Verfügung. Das Stipendium kann auch vergeben werden als Reisestipendium für junge Gelehrte der klassischen Philologie oder Geschichte zur weiteren Gelehrten-Ausbildung.

### PROGRAMM GEGENSEITIGER STUDENTISCHER HILFE?

In Edinburgh fand vom 3. bis 8. 1. 1952 eine Internationale Studentenkonferenz statt, an der Delegierte der Nationalen Studenten-Verbände von Australien, Österreich, Belgien, Brasilien, Canada, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Deutschland, Holland, Irland, Italien, Norwegen, Saargebiet, Schottland, Südafrika, Schweden, der Schweiz, den USA und Jugoslawien teilnahmen; ferner als Gäste Vertreter der Studenten von Hong-Kong, Malaya, Israel, Irak, Indonesien und der ukrainischen und tschechischen Exilstudenten; schließlich Beobachter internationaler Organisationen wie der UNESCO und des WUS und anderer interessierter studentischer Gruppen.

Die Beratungen, die sich meist bis tief in die Nacht hinein zogen, führten zur Gründung eines internationalen Studenten-Sekretariats, dessen Sitz in Leiden (Holland) sein wird. Seine Aufgabe wird die Durchführung der Beschlüsse der jährlichen Internationalen Studenten-Konferenzen sein. Zwischen den Konferenzen wird seine Tätigkeit von einem fünfköpfigen Komitee kontrolliert, das jährlich neu gewählt wird und zur Zeit aus Vertretern Frankreichs, Englands, Hollands, Schwedens und der USA besteht. Seine Finanzierung erfolgt durch Beiträge der beteiligten National-Verbände. Die internationale Zusammenarbeit der Studentenschaften auf den Gebieten Reisen, Hilfswerk, Studentenaustausch, Gesundheit, Sport, soziale

Bewerbungsgesuche werden über den Herrn Dekan der Philosophischen Fakultät bis spätestens 1. 2. 1952 beim Rektorat eingereicht.

### Bekanntmachung des Sekretariats

„Die Zulassungsgesuche für das Sommer-Semester 1952 werden vom Sekretariat in der Zeit vom 15. bis 31. März ds. Js. entgegen genommen. Die Ausgabe der Zulassung-formulare und Merkblätter für Studierende erfolgt ab 1. März ds. Js. Gegen Voreinsendung von 0,50 DM (nicht in Briefmarken) werden dieselben auch per Post zugestellt. Die Zulassung unterliegt noch der Beschränkung bei den naturwissenschaftlichen Studienfächern sowie Zahnmedizin und Pharmazie; für alle anderen Fachgebiete können die Bewerber (vorausgesetzt, daß die Zulassungsvoraussetzungen bei ihnen gegeben sind) mit der Zulassung rechnen.

Die Vorlesungen für das Sommer-Semester beginnen am 5. Mai; die Einschreibung und Rückmeldung wird in der Zeit vom 25. April bis 15. Mai auf dem Sekretariat vorgenommen.“

und wirtschaftliche Fragen der Studenten, Zusammenarbeit mit UNESCO, Information und anderen wurden diskutiert und konkrete Vorschläge ausgearbeitet, welche dem Internationalen Studenten-Sekretariat und den National-Verbänden zur Durchführung übertragen wurden.

Eine weitere wichtige Rolle spielten die bisherigen Erfolge und die zukünftigen Aufgaben des von der Stockholmer Konferenz im Dezember 1950 ausgearbeiteten „Student Mutual Assistance Programme“ (Programm gegenseitiger studentischer Hilfe).

Die Initiative des „colloquium“ auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit der Studentenpresse und bei der Herausgabe des „Europäischen Studentenspiegel“ wurde begrüßt und eine Unterstützung dieser Arbeit durch die National-Verbände beschlossen. (Der genaue Wortlaut der wichtigsten Beschlüsse folgt in der nächsten Ausgabe.)

Die von Kommunisten beherrschte International Union of Students hatte in einem gedruckten Manifest die Edinburgher Konferenz verurteilt und war der Einladung, Beobachter zu entsenden, nicht gefolgt.

Aus dem Europäischen Studentenspiegel, herg. vom „colloquium“, Berlin.

### Wohin führt das?

Nach einer Statistik des Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen, die sich mit den Berufsaussichten des Philologennachwuchses befaßt, ist damit zu rechnen, daß jeder zweite Studienreferendar keine Anstellung bekommen wird. Man kann mit einer gewissen Genauigkeit feststellen, wieviel Planstellen in den Jahren 1952 bis 1957 frei werden. Wenn man dagegen die Zahl der Referendare und Studenten hält, die in diesem Zeitraum ihr Assessorexamen ablegen werden, so ergibt sich ein erschreckendes Bild. Es sei als Beispiel die Fachrichtung Deutsch-Geschichte angeführt. Von Ostern 1952 bis zum Herbst 1956 werden 268 Planstellen frei werden, dem werden 1200 Damen und Herren mit dem Assessorexamen gegenüberstehen. Ähnlich sieht es in allen Fachrichtungen aus.

Es mag sich jeder, der mit dem Ziel „Staatsexamen für das höhere Lehramt“ studiert, fragen wohin das führt. Es steht zwar jedem jungen Deutschen in der Bundesrepublik zu, eine abgeschlossene Berufsausbildung zu er-

halten, aber die Staatsexamina schließen nicht ein, daß jeder auch in den gewünschten Beruf gelangt. Für die Schule ergibt sich die nicht so unglückliche Situation, daß sie aus einer großen Zahl von Bewerbern die Besten und Geeignetesten auswählen kann, Aber die Studenten stehen vor der Frage ob sie glauben, sich auf Grund ihrer wissenschaftlichen und pädagogischen Fähigkeiten durchsetzen zu können.

Der Philologenverband sieht zwei Möglichkeiten: die Zahl der nachdrängenden Bewerber zu drosseln oder mehr Stellen zu schaffen. Zu dem zweiten Punkt muß gesagt werden, daß die Zahl der höheren Schulen in der national-sozialistischen Zeit unnatürlich angewachsen ist und eher zurückgehen wird als steigen. Die Zahl der Lehrer richtet sich nach der Klassenstärke und diese wird in den nächsten Jahren zumindest schrumpfen auf Grund der geringen Geburtenziffern der letzten Kriegs- und Nachkriegsjahre.

Hier kann nur die Frage des Studenten helfen:

„Wohin führt mich das?“

# Denkt an die Kommilitonen der Ostzone!

## WIR BLICKEN NACH MITTELDEUTSCHLAND:

In einer kürzlich durchgeführten Aktivkonferenz der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle kam auch die Rede auf eine geplante „Patenschaft“ über die Universität Bonn, die man übernehmen wollte, „um recht nahe an dem Herd der westdeutschen Kriegstreiber mit der Aufklärungsarbeit beginnen zu können“, und zwar sollten im Rahmen dieser befohlenen Maßnahme die Studenten einen verstärkten Briefverkehr mit ihnen zugewiesenen Angehörigen der Universität Bonn führen. Hieraus ist jedoch nichts geworden, da die Anschriften fehlten . . .

„Unser Briefverkehr mit den westdeutschen Brüdern ist zwar gut, weist aber in vielen Fällen entscheidende Mängel auf.“ Dies erklärte ein Student an der Universität Halle. Nach Ansicht des Redners machen die Briefe den Eindruck, als seien es unpersönliche, diktierete Phrasen . . .

Zu Schwerpunktfakultäten erhoben wurden die theologischen Fakultäten im Rahmen der neuen Stipendienordnung, weil „auf Grund der großen Aufgaben, die die Kirche im Kampf um den Frieden zu erfüllen hat“, die Nachwuchsbildung für kirchliche Funktionen besonders gefördert wird . . .

Ihren Dank für die Einbeziehung der Theologischen Fakultäten in den Kreis der Schwerpunktfakultäten sprachen die Studenten der Theologischen Fakultät der Lindenhochschule in einer Vollversammlung dem Staatssekretariat für Hochschulwesen aus. Sie verpflichteten sich in einer Resolution, noch mehr als bisher für die Erhaltung des Friedens einzutreten und ihre fachlichen Leistungen noch weiter zu steigern . . .

Eine schärfere Kontrolle der gesellschaftswissenschaftlichen Vorlesungen verlangte Professor Dr. Mende (Halle), da er, wie er sagte, nicht die Absicht habe, weiterhin vor einem leeren Vorlesungssaal zu dozieren. Er machte den

Vorschlag, bei mehrmaligem Fehlen der Studierenden in diesen Vorlesungen das Stipendium zu kürzen oder zu entziehen . . .

Nachstenografieren ließ die Parteileitung der SED an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig die Gastvorlesung von Professor Johannsen (Jena) über Logik und reichte ein Protokoll darüber beim Staatssekretariat für Hochschulwesen ein, um zu erwirken, daß diese Vorlesungen wegen objektivistischer Tendenzen gesperrt werden . . .

Entfernt wurden aus der Deutschen Bücherei in Leipzig die Erstausgaben der Gesamtwerte von Marx und Engels, weil sie „nicht mehr dem Ideengut des Stalinismus-Leninismus entsprechen“. Bereits vor einiger Zeit waren die Vorworte aus den Büchern herausgeschnitten worden . . .

Der am 1. 11. 1951 neu eingesetzte hauptamtliche SED-Parteisekretär der Universität Leipzig hat den Auftrag, den Inhalt der Vorlesungen der Professoren und Dozenten auf „objektivistische“ und „von der Linie des wissenschaftlichen Marxismus“ abweichende Tendenzen zu überprüfen und darüber Berichte für das Staatssekretariat für Hochschulwesen abzufassen . . .

Nach kritischer Überprüfung der Parteiarbeit der Fakultät stellte sich die Arbeiter- und Bauernfakultät der Universität Greifswald in Erkenntnis ihres Fehlers zunächst folgende Aufgaben: Das Weißbuch des Nationalrats der Nationalen Front wird in allen Gruppen diskutiert. Die Partei wird ihre Wachsamkeit verstärken, der ideologische Kampf gegen Objektivismus, Konservatismus und Sozialdemokratismus bei der wissenschaftlichen Arbeit und Erziehung wird die Erfolge der politischen Arbeit festigen . . .

Im Zeitraum vom 10. 11. bis 10. 12. 51 sind dem Amt für gesamtdeutsche Studentenfragen 16 neue Verhaftungen gemeldet worden.

(Aus: „Hochschulinformationen des Amtes für gesamtdeutsche Studentenfragen“.)

## Unsere in der Ostzone verhafteten Kommilitonen:

### Trautwein, Franz;

geboren am 31. Dezember 1929. Student der Hochschule für Politik Berlin. Am 30. September 1949 in Jüterbog-Mark mit etwa 20—30 anderen Jugendlichen verhaftet. Wegen angeblicher antisowjetischer Propaganda zu 25 Jahren Haft verurteilt. Jetzt im KZ Bautzen. Mitglied der SPD.

### Wolf, Dieter;

geboren 1930. Student der Technischen Universität Berlin. Im Februar 1951 von einer Fahrt mit der S-Bahn nach Oranienburg nicht zurückgekehrt. Weiteres Schicksal unbekannt.

## O K T O B E R :

### Bachmann, Otto;

geboren am 30. September 1930. Student der Chemie an der Universität Leipzig. Verhaftet in der ersten Oktoberwoche 1950 in Leipzig wegen angeblicher Zusammenarbeit mit Westberliner Stellen. Schicksal unbekannt.

### Bail, Franz;

geboren etwa 1926. Student der klassischen Philologie an der Universität Rostock. Zu 25 Jahren Haft verurteilt. Mitglied des Hochschulgruppenvorstandes der CDU.

### Batels, Herbert;

Student der Rechtswissenschaften an der Universität Halle. Verhaftet im Oktober 1950 mit 13 anderen Kommilitonen. Ende August 1951 wegen Verbreitens tendenziöser Gerüchte und Zusammenarbeit mit Westberliner Stellen zu Zuchthaus verurteilt.

### Belter, Herbert;

geboren etwa 1930. Student der Gesellschaftswissenschaften an der Universität Leipzig. Verhaftet am 4. Oktober 1950 in Leipzig. Schicksal unbekannt.

### Börner, Heidi;

Studentin der Medizin an der Universität Leipzig. Verhaftet Anfang Oktober 1950 in Leipzig. Am 10. Mai 1951 von einem deutschen Gericht zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt wegen angeblichen Verstosses gegen das Gesetz zum Schutze des Friedens.

### Bonhardt, Arthur;

geboren etwa 1900. Dozent an der staatlichen Musikhochschule Halle. Verhaftet am 15. Oktober 1950 in Halle, weil er angeblich Lebensmittelabschnitte für die Bevölkerungsbefragung in Westberlin bei sich gehabt hat. Von einem deutschen Gericht zu zwei Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt. Zunächst im Polizeigefängnis Halle. Denunziert von dem Studenten Gottfried Franz.

**Detzner,**

Student der Rechtswissenschaft an der Universität Jena. Verhaftet im Oktober 1949 in Jena. Zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zunächst in den MWD-Gefängnissen Jena und Weimar, jetzt in Bautzen. Mitglied der SED, zuvor SPD. Denunziert von stud. päd. Manfred Wagenhaus.

**Ebel, Heinz;**

geboren am 26. Juli 1929. Student der Hochschule für Politik Berlin. Verhaftet am 13. Oktober 1950 mit Freunden in Werde/Havel. Zunächst im Polizeigefängnis Potsdam, Bauhofstraße. Weiteres Schicksal unbekannt.

**Esch, Arno,**

geboren am 6. Februar 1928. Student der Rechtswissenschaft an der Universität Rostock. Verhaftet am 19. Oktober 1949 in Rostock. Zunächst in den MWD-Gefängnissen Rostock und Schwerin, gegenwärtig in keiner unter deutscher Verwaltung stehenden Haftanstalt der Sowjetzone. Das gegen ihn verhängte Todesurteil ist bisher noch nicht vollstreckt worden. Mitglied des Zonenvorstandes der LDP und Begründer einer neuen sozialen Richtung des Liberalismus. Er verfaßte mehrere Schriften, in denen er seine Anschauung darlegte und die unter der Studentenschaft erhebliches Aufsehen erregten.

**Götz, Julius,**

geboren etwa 1922. Student der Rechtswissenschaft an der Universität Halle. Verhaftet am 25. Oktober 1950 mit dreizehn anderen Kommilitonen. Mitglied der SED, zuvor SPD. Ende August 1951 wegen Verbreitens tendenziöser Gerüchte und Zusammenarbeit mit westberliner Stellen zu Zuchthaus verurteilt.

**Götze, Horst,**

Student der Rechtswissenschaft an der Universität Halle. Verhaftet am 25. Oktober 1950 mit dreizehn anderen Kommilitonen. Ende August 1951 wegen Verbreitens tendenziöser Gerüchte und Zusammenarbeit mit westberliner Stellen zu Zuchthaus verurteilt.

**Haase, Ulrich,**

geboren am 18. April 1928. Student der Germanistik an der Universität Rostock. Verhaftet im Oktober 1949. Jetzt im KZ Bautzen.

**Heimberger, Egon;**

geboren etwa 1920. Student der Rechtswissenschaft an der Universität Halle. Verhaftet am 25. Oktob. 1950 in Halle zusammen mit dreizehn Kommilitonen. Mitglied der SED, zuvor SPD. Ende August 1951 wegen Verbreitung tendenziöser Gerüchte und Zusammenarbeit mit westberliner Stellen zu Zuchthaus verurteilt.

**Heiser, Siegfried,**

Student der Philosophie an der Universität Halle. Verhaftet am 25. Oktober 1950 mit dreizehn anderen Kommilitonen. Ende August 1951 wegen Verbreitens tendenziöser Gerüchte und Zusammenarbeit mit westberliner Stellen zu Zuchthaus verurteilt.

**Hermann, Günter,**

geboren am 11. Januar 1931. Student der Chemie an der Universität Leipzig. Verhaftet Anfang Oktober 1950 in Leipzig. Schicksal unbekannt.

**Herrmann, Paul,**

geboren etwa 1931. Student der Hochschule für Politik Berlin. Verhaftet am 13. Oktober 1950 mit sechs Freunden in Werder/Havel. Zunächst im Polizeigefängnis Potsdam, Bauhofstraße. Weitere Nachrichten stehen aus.

**Hoffmann, Hans, Dr.,**

geboren am 23. Januar 1896. Außerordentlicher Professor und Oberassistent am Zoologischen Institut der Universität Jena. Verhaftet am 25. Oktober 1945. Zunächst im KZ Buchenwald, jetzt Gerüchten zufolge verstorben. Dr. H. war Scharführer der SA, jedoch von den sowjetischen Militärbehörden bereits überprüft und im Amt bestätigt.

**Kaempfe, Helga,**

Studentin der Slavistik an der Universität Jena. Verhaftet am 25. Oktober 1950 in Jena im Zusammenhang mit der Verhaftung von Beitz. Von einem deutschen Gericht zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zunächst in den MWD-Gefängnissen Jena und Weimar, jetzt im KZ Bautzen. Mitglied des Hochschulgruppenvorstandes der CDU.

**Koch, Waldemar,**

Student der Rechtswissenschaft an der Linden-Universität Berlin. Verschwunden seit dem Oktober 1945. Vermutlich beim illegalen Grenzübertritt in Mecklenburg verhaftet.

**Konjetzneck, Rolf;**

geboren etwa 1926. Student der Rechtswissenschaft an der Universität Halle. Verhaftet am 25. Oktob. 1950 in Halle mit dreizehn Kommilitonen. Ende August 1951 wegen Verbreitens tendenziöser Gerüchte und Zusammenarbeit mit westberliner Stellen zu Zuchthaus verurteilt. Mitglied der SED, zuvor SPD.

**Maschke, Erich, Dr. phil.;**

geboren etwa 1900. Ordentlicher Professor für mittelalterliche Geschichte und Prorektor an der Universität Leipzig. Verhaftet im Oktober 1945 in Leipzig. 1946 als Kriegsgefangener nach Litauen gekommen, Kameradenaussagen zufolge Weihnachten 1949 zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

**Matzel, Klaus;**

Student der Philosophie an der Universität Jena. Verhaftet Ende Oktober 1950 in Jena. Zunächst in den MWD-Gefängnissen Jena und Weimar, jetzt im PZ Bautzen. Verurteilt zu 10 Jahren Zuchthaus. Mitglied der CDU.

**Mierschietschk, Karl;**

geboren etwa 1930, Student der Universität Leipzig. Verhaftet am 6. Oktober 1950 in Leipzig mit einigen Kommilitonen. Schicksal unbekannt.

**Osterroth, Hans-Georg,**

geboren am 8. Juli 1926. Student der Physik an der Universität Halle. Verhaftet im Oktober 1950. Mitglied der SED und des Fakultätsrates. O. ist Beinamputierter.

**Osterroth, Klaus;**

geboren am 29. Oktober 1929. Student der Hochschule für Politik Berlin. Verhaftet am 13. Oktober 1950 mit sechs Freunden in Werder/Havel. Zu 10 Jahren Haft verurteilt. Zunächst im Polizeigefängnis Potsdam, Bauhofstr., weitere Nachrichten stehen aus.

**Pätzold, Manfred;**

Student der Universität Halle. Verhaftet im Oktober 1950 mit 13 anderen Kommilitonen. Noch nicht verurteilt.

**Püschel, Peter;**

geboren am 9. April 1927. Student der Hochschule für Politik Berlin. Verhaftet Ende September oder Anfang Oktober 1950 in Potsdam. Ende Dezember 1950 von einem sowjetischen Militärtribunal zu Tode verurteilt. Nachrichten über die Ausführung des Todesurteils stehen aus.

# Aus dem Leben

## der studentischen Vereinigungen

### „Ball der zerschnibbelten Herzen“ des W.U.S.

Was ist denn eigentlich dieser W.U.S.? So fragten uns viele Studenten, als wir im Treppenaufgang der Mensa Karten für den „Ball der zerschnibbelten Herzen“ verkauften. Und falls Sie es auch nicht wissen, well, W.U.S. heißt World University Service und ist eine internationale Uni-Organisation, die Studenten sowohl Professoren aller Nationalitäten, Rassen und Konfessionen umfaßt. Kurz die drei Hauptaufgaben des W.U.S.: Relief, Research und International Education. Unter Relief fallen vor allem die gegenseitigen Hilfeleistungen. So wird z. B. der Erlös dieses Balles indischen Studenten übergeben werden. Die Research-Aufgaben umfassen die Sammlung und den Austausch von Erfahrungen zur Lösung wesentlicher Fragen des Hochschullebens. Zur Förderung der internationalen Erziehung werden vom W.U.S. Seminare und study-tours im Ausland oder zusammen mit Ausländern in Deutschland veranstaltet.

Nun zu unserem Ball, der übrigens vom Bonner Komitee des W.U.S. veranstaltet wurde. Schön war es, daß dabei keine langen Reden gehalten wurden, nur Prof. Dr. Elbel richtete ein paar Begrüßungsworte an die Anwesenden. Wir hatten die Freude, viele ausländische Gäste begrüßen zu können. Von der flotten Kapelle bis zur Tombola (bei der manche Leute wirklich gewannen), von dem netten Einfall mit den zerschnibbelten Herzen bis zum Preistanzen, war das Ganze ein voller Erfolg. Wir hoffen, daß es auch unseren ausländischen Komilitonen, von denen wir manche an diesem Abend besser kennenlernten, gut gefallen hat, denn es herrschte im Festsaal bis zum späten (frühen) Schluß eine fröhliche Stimmung.

### POLITISCHES FORUM BONNER STUDENTEN

#### Geschäftsordnung

1. Die Debatten des Politischen Forums werden geleitet durch den Präsidenten, im Verhinderungsfalle durch den Vizepräsidenten.
2. Bei der Durchführung der Debatten bedient der Präsident sich des Schriftführers. Dieser führt zugleich das Protokoll.
3. Dem Präsidenten steht das Hausrecht zu. Seinen in Ausübung seines Amtes ergehenden Anweisungen ist Folge zu leisten.
4. Gegen Entscheidungen des Präsidenten kann beim Aktionskomitee des Politischen Forums Beschwerde eingelegt werden.
5. Jede Debatte findet über ein in Antragsform gekleidetes Thema statt, das zu einer nachfolgenden Abstimmung mit „Ja“ oder „Nein“ geeignet ist.
6. In jeder Debatte sollen jeweils zwei Hauptredner für und gegen den gestellten Antrag sprechen. Je ein Hauptredner kann eine Person des öffentlichen Lebens sein.
7. Kein Hauptredner darf länger als fünfzehn Minuten sprechen. Jedoch kann gestattet werden, daß die jeweils zweiten Redner vor der Abstimmung fünf Minuten Zeit für die Zusammenfassung ihrer Thesen erhalten.
8. Die Teilnahme an der Diskussion kann auf diejenigen beschränkt werden, die sich vorher in eine öffentlich ausgelegte Liste eingetragen haben. Andernfalls genügt es, daß Teilnehmer, die in der Diskussion zu sprechen wünschen, ihre Namen während der Debatte dem Präsidenten zugehen lassen. In jedem Falle ist anzugeben, ob der Teilnehmer für oder gegen den Antrag sprechen wird.
9. Die Diskussionsredner werden vom Präsidenten namentlich aufgerufen. Dieser hat Sprecher für und gegen den Antrag gleichmäßig zu berücksichtigen.
10. Kein Diskussionsredner darf länger als fünf Minuten sprechen.
11. Der Präsident weist alle Redner in geeigneter Form auf den Ablauf ihrer Redezeit hin und entzieht ihnen gegebenenfalls das Wort.
12. Jeder Teilnehmer hat das Recht, jeden Redner durch kurze Fragen zu unterbrechen. Hierzu soll der Teilnehmer sich erheben. Der Redner kann, wenn er schon mehrfach unterbrochen worden ist, dem Teilnehmer die Unterbrechung versagen. Auf Anruf entscheidet hierüber der Präsident.
13. Der Präsident kann jeden Redner ermahnen, zur Sache zu sprechen. Er kann jeden Anwesenden zur Ordnung rufen. Dreimaliger Ordnungsruf hat Wortentzug und je nach Entscheidung des Präsidenten Ausschluß aus der Debatte zur Folge.
14. Die Diskussion soll die Länge von einer Stunde nicht überschreiten.
15. Nach der Diskussion kann auf Wunsch einer Anzahl von Teilnehmern durch Entscheidung des Präsidenten über den gestellten Antrag abgestimmt werden. Bei Stimmgleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.
16. Über Änderungen der Geschäftsordnung beschließt das Aktionskomitee des Politischen Forums.

gez. i. A.

Yvonne Arndt

(stud. med. Yvonne Arndt, Geschäftsführerin)

### Aus dem ISSF

Der nunmehr angelaufene Volkswirtschaftliche Arbeitskreis wird in diesem Semester OEEC-Fragen behandeln. Herr Dr. Schleiminger vom ERP-Ministerium hat sich dieser Gruppe freundlicherweise als Mentor zur Verfügung gestellt.

Die Gruppenabende liegen jetzt wie folgt:

Montags, 20 Uhr: Anglo-Amerikanischer Arbeitskreis.

Dienstag, 20 Uhr: Romanischer Arbeitskreis.

Mittwochs, 20 Uhr: Politischer Arbeitskreis.

Donnerstags, 20 Uhr: Volkswirtschaftlicher Arbeitskreis.

Um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich neben der politischen Arbeit auch menschlich näherzukommen, veranstalten wir sonnabends um 20.30 Uhr zwanglose Gesellschaftsabende. Einladungen hierzu, die zum Eintritt berechtigen, können nach den Gruppenabenden und auf dem Sekretariat in Empfang genommen werden. Aus organisatorischen Gründen ist es leider nicht möglich, sonnabends abends noch Einladungen auszugeben.

Näheres über unsere Veranstaltungen erfahren Sie durch die Aushänge am schwarzen Brett in der Mensa und am ISSF-Brett im Lichthof des Hauptgebäudes. Gäste sind bei unseren Gruppenabenden stets herzlich willkommen.

Alle Veranstaltungen finden statt im Internationalen Studentenheim, Bonn, Koblenzerstr. 42.

### Die Freie Studentische Gemeinschaft berichtet:

#### I.

Bundeswirtschaftsminister Professor Ludwig Erhard rechtfertigte auf der Semestereröffnungsveranstaltung der Freien Studentischen Gemeinschaft in der überfüllten Mensa seine Politik des freien Leistungswettbewerbes. Nach einem Rückblick kam Erhard auf wirtschaftspolitische Gegenwartsprobleme und die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages zu sprechen.

Erhard verlangte einen grundsätzlichen Umbau des gegenwärtigen Steuersystems noch während der Legislaturperiode dieses Bundestages. In dieser Steuerreform solle höchste Leistung durch günstigere steuerliche Behandlung bei Unternehmern und Arbeitnehmern angeregt werden. Die gegenwärtige Steuerprogression bestrafe alle Früchte größeren Fleißes und größerer Tüchtigkeit.

Der Minister betonte, ein Verteidigungsbeitrag bedeute volkswirtschaftlich gesehen die Abzweigung eines Teiles des deutschen Sozialproduktes zur Verteidigung der Freiheit. Dies brauche jedoch nicht unbedingt zu einer Einschränkung des Konsums zu führen. Ein besserer Weg sei eine Steigerung der Produktion.

Erhard kündigte an, daß er die industrielle Produktion noch weiter „vorwärtsstoßen“ werde. Er werde dabei keine Rücksicht auf die Engpässe in der Kohlenförderung und der Stahlerzeugung nehmen, selbst wenn die vorhandene Kapazität „bis zum Zerreißen“ angespannt würde.

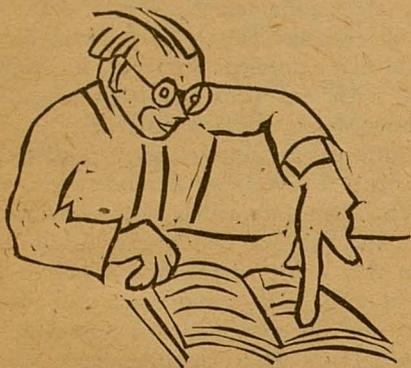
In der Diskussion fand sich niemand der es mit dem Bundeswirtschaftsminister aufgenommen hätte seiner Politik zu widersprechen. Lediglich in Bezug auf die Einfuhr amerikanischer Kohle nach Westdeutschland wurde an Erhard eine kritische Frage gestellt, sie wurde vom Minister „im europäischen Rahmen“ beantwortet.

#### II.

Im nahezu vollbesetzten Auditorium Maximum hat die Bundestagsabgeordnete und Parteivorsitzende des Zentrums Helene Wessel auf einem Diskussionsabend der Freien Studentischen Gemeinschaft über das Thema „Sichert ein deutscher Verteidigungsbeitrag den Frieden?“ gesprochen. „Will man den Weg der Verständigung“, so erklärte Frau Wessel, „dann darf man Deutschland nicht in ein militärisches System einordnen, das vom russischen Volk als ein gegen sich gerichteter Angriff empfunden wird.“ Der Bundeskanzler habe noch nicht davon überzeugen können, daß seine Politik nicht größte Risiken für Deutschland bedeute. Deutschlands Beitrag zur Entspannung der Welt liege in einer Gesundung seiner sozialen Struktur, die die beste Abwehr gegen den Kommunismus bedeute. Ergebnis der deutschen Außenpolitik werde die vertiefte Spaltung Deutschlands sein, die gleichzeitig eine erhöhte Kriegsgefahr bedeute. Rußland werde auf die deutsche Aufrüstung reagieren. Außerdem könne es mit dem Pfand von zwanzig Millionen Deutschen Gegenmaßnahmen entwickeln. Ferner werde nach einer Aufrüstung die Deutschlandfrage von der internationalen Gesprächsbühne verschwinden.

Unter Beifall sagte Helene Wessel: „Das Thema der Wiedervereinigung muß als Diskussionsthema solange offengehalten werden, bis die Herstellung der deutschen Einheit vollzogen ist.“ Man müsse verstehen, daß Rußland Deutschland nicht eines Tages unter seinen Angreifern sehen wolle. Und Rußland müsse verstehen, daß wir nicht eines Tages ein Opfer des Bolschewismus sein wollen. Diese beiden Dinge müßten übereingebracht werden. Das könne dadurch geschehen, daß ein wiedervereinigtes Deutschland garantiert nicht aufrüste und Rußland bei jeder Antastung Deutschlands einen dritten Weltkrieg riskiere. So verstanden, sei ein unbewaffnetes Deutschland kein Vakuum, in das jeder Mutwille hineingreifen könne.

In der anschließenden sehr lebhaften Diskussion erweiterte und unterstrich vor allem Professor Gollwitzer (Bonn) die Ausführungen von Helene Wessel und wies entschieden die in der Diskussion von Professor Weber (Saarbrücken) gemachten unsachlichen und beleidigenden Anwürfe zurück.



### Neue Bücher

„Das Gefährlichste für den Menschen ist die Herrschaft dunkler Begriffe.“ Schelling.

Kindermann-Dietrich: Lexikon der Weltliteratur, Sammlung „Die Universität“ im Humboldt-Verlag, Wien, Stuttgart.

Dieses äußerst umfangreiche Werk, das bei 1070 Seiten über 8000 Stichwörter im Nonpareilledruck bringt, orien-

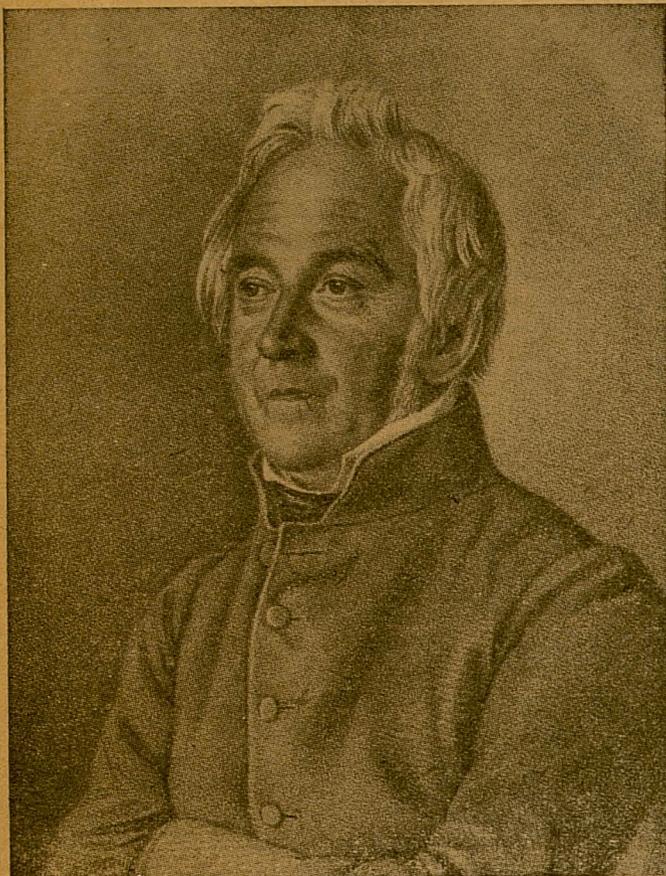
tiert in so glänzender Form über alle Dichter und Schriftsteller der Weltliteratur, daß es ein Genuß ist, die kleinen Kapitel zu lesen, in denen in klaren, kurzen Sätzen Biographie und Werke der Dichter skizziert werden. Daneben gibt es aber noch treffenden Aufschluß über Gattungsbezeichnungen, Stilbegriffe, Metrik und Literaturästhetik usw., die es zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für jeden, der über den engen Rahmen der Literatur seiner Muttersprache und Zeit hinaus wissen will, was in der Weltliteratur geschah und geschieht. Das Buch erhält einen ganz besonderen Wert noch dadurch, daß die Literaturangaben bis in die neueste Zeit fortgeführt sind und es so zu einem zuverlässigen und up-to-date gemachten Werke stempeln. Welchen Anklang es gefunden hat, mag wohl auch zeigen, daß innerhalb von 18 Monaten nach der ersten Auflage bereits die dritte, verbesserte Auflage erscheinen konnte.

Dies Werk erschien als Band 12 der vorzüglichen Sammlung „Die Universität“ des Humboldt-Verlages, Wien-Stuttgart, und ist zu dem verhältnismäßig geringen Preis von DM 19,80 zu erwerben. Der schöne Ganzleinenband bietet zu seinen inhaltlichen Qualitäten noch den Vorzug der geschmackvollen äußeren Form.

# Aus der Bonner Tradition

ERNST MORITZ ARNDT

Rektor 1840/1



Ernst Moritz Arndt wurde am 26. 12. 1769 in Schoritz auf der Insel Rügen, die damals zu Schweden gehörte, geboren. Der große Erwecker seines Volkes und führende Publizist der preußisch-deutschen Erhebungszeit gehört somit generationsmäßig zur Epoche der ersten Romantik, von der ihn jedoch manches trennt: vor allem die mehr von unten aufbauende gesund-bäuerliche Erdhaftigkeit seines politischen und anthropologischen Denkens. — Er besuchte das Gymnasium in Stralsund und studierte in Greifswald und Jena. habilitierte sich nach ausgedehnten Reisen 1800 in Greifswald, hielt mit Unterbrechungen historische Vorlesungen und wurde hier 1806 zum a. o. Professor ernannt. Nach dem Zusammenbruch Preußens folgte eine neue Wanderzeit, die ihn u. a. als Sekretär des Freiherrn vom Stein nach Rußland führte. Der Höhepunkt seines Lebens ist das begeisterte Wirken durch seine berühmtesten Lieder u. Flugschriften während der Befreiungskriege. Seine Berufung an die Universität Bonn als Professor der neueren Geschichte erfolgte schon am 3. 9. 1818. Im Zusammenhang mit den Demagogenverfolgungen kam dann die „Stilllegung in seinem Amte“ (Vorlesungsverbot) am 10. 11. 1820; aber erst nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. folgte die Wiedereinsetzung in alle früheren Rechte. Im selben Jahre noch, im August 1840, wurde Arndt zum Rektor gewählt. Bis zu seiner Emeritierung am 24. April 1854 las er vorwiegend über vergleichende Völkergeschichte, Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts, über die Ursprünge und die wesentlichen Bestandteile der Hauptvölker Europas und über Geschichte der skandinavischen Reiche (1842). Er starb am 29. 1. 1860 in Bonn.

Leo Weisgerber: Das Gesetz der Sprache; Reihe „Hochschulwissen in Einzeldarstellungen“ im Verlag Quelle und Meyer, Heidelberg.

Es ist wohl eine Tatsache, daß die neuere deutsche Sprachwissenschaft in Leo Weisgerber, dem Bonner Ordinarius für Sprachwissenschaft, einen ihrer bedeutendsten Vertreter hat. Wenn nach zahlreichen Werken jetzt bei Quelle und Meyer ein kleineres Werk erscheint, das den Untertitel trägt „Als Grundlage des Sprachstudiums“, so ist dies ganz besonders auch deshalb erfreulich, weil es Studenten aller Fachrichtungen die Möglichkeit gibt, ein Handbuch zu finden, das in kurzer, eindringlicher und doch übersichtlicher Form informiert über die „neuen Theorien“ der „Muttersprache“ etc., die der bewußt lebt und sich seiner Sprache und seines Sprechens bewußt werden will.

Wir sind heute in der Situation, daß man weiß, daß die Naturwissenschaft kein Eigenleben führen kann, daß es auch wieder möglich wird, daß auch Nicht-Naturwissenschaftler die Gedanken und Werke der modernen Naturwissenschaftler lesen und verstehen können; hier ist nun in umgekehrter Weise, z. B. dem Naturwissenschaftler Gelegenheit geboten, den Geisteswissenschaftler zu verstehen, ohne daß er ihm in eine Spezialforschung folgen müßte.

Wie das folgende Buch ist dieses Werk Weisgerbers, in dem er die Hauptthesen seiner sprachwissenschaftlichen Arbeit kurz und verständlich dargelegt hat, in der Reihe „Hochschulwissen in Einzeldarstellungen“ des Verlages

Quelle und Meyer erschienen und kostet DM 8,80. Der handliche Halbleinenband bringt neben einer Bibliographie viele Beispiele und veranschaulichende Tafeln.

Adolf Bach: Geschichte der deutschen Sprache; Verlag Quelle und Meyer, Heidelberg, 4. erw. Auflage.

Ein ebenfalls äußerst wertvolles Werk bietet die Reihe in der „Geschichte der deutschen Sprache“, des Bonner Germanisten Prof. Bach, ein nicht nur wissenschaftliche Qualität aufweisendes Werk, sondern ein ebenso fesselndes und interessantes Buch, das zu einer näheren Beschäftigung mit der Sprache anzuregen vermag. Besonders erfreulich sind die sehr ausführlichen Literaturhinweise sowie die erläuternden Karten. In etwa 300 Seiten gibt Adolf Bach einen Überblick von den indogermanischen Wurzeln der deutschen Sprache über die indogermanischen und germanischen Einzelsprachen und die verschiedenen Sprachräume bis in die neueste Zeit. Dank des formvollendeten Stils entsteht so ein plastisches Bild.

Ist es nicht eigentlich notwendig, daß jeder heute weiß über die Kräfte seiner deutschen Muttersprache, ihr Entstehen und Werden, ihre Gliederung? Ist dies Besinnen auf die geschichtliche Macht und Kraft der Sprache nicht heute mehr denn je erforderlich? Wir müssen uns damit auseinandersetzen, und das bedingt wohl eine Kenntnis auch des geschichtlichen Werdens. Wohl kaum gibt es ein Buch, das geeigneter wäre, uns darin einzuführen und das Leben der Sprache spüren zu lassen als das Werk Bachs.

## BEETHOVENZYKLUS

vom 7. Februar bis 15. Februar 1952  
zur Feier der 125. Wiederkehr seines Todestages

Das Städtische Orchester, Bonn

Das Holstein-Trio, Köln

Dirigent: GMD Otto Volkmann, Bonn

Solisten: Erich Röhn, Hamburg, Violine

George Solchany, Paris, Klavier

Abonnement für alle 3 Veranstaltungen:

Kammermusikabend	4.50
Sonatenabend	3.50
Symphoniekonzert	2.50

Einzeleintrittspreise:

Kammermusikabend	1.50	1.25	1.-
Sonatenabend	1.50	1.25	1.-
Symphoniekonzert	2.-	1.50	1.-

Bestellungen und Anfragen an den ASTA Bonn, Tel. 3 65 55 in der Zeit von 8-13 und 15-18 Uhr

*Güte*  
**Kleidung**

*vollendet in Form*  
*und Qualität*

*zu kleinen*  
**Preisen**

**Ecker**

BONN, STERNSTRASSE 3 - MARKT

### „ASTORIA“ Konzert-Restaurant

Bonn, Markt

Gepflegte Getränke  
Gutbürgerl. Küche

Täglich erstklassiges Konzert und Tanz

### Med. Schriftenreihe

(nach dem neuesten Stand)

Folgende Skripten bisher erschienen:

Neurologie DM 3,-

Orthopädie und Unfallheilkunde 3,-

Dr. E. SOTT, Mediz. Klinik, Bonngasse 7  
(vormittags)

H. NEU, Beethovenstraße 31

## CARL HILGERS Wwe BONN

KAISERPLATZ 3 · FERNSPRECHER 36550

*Leitz*

*Leica*

Instrumente für klinische und vorklinische Praktika  
Laborbedarf - Optische Geräte - Leihinstrumente  
Sonderanfertigung - Reparaturen

# UNIVERSITÄTS-NACHRICHTEN

Der Rektor der Universität Bonn, Professor Dr. Richter, ist am 13. Dezember 1951 von der Technischen Universität Berlin wegen seiner Verdienste um das Hochschulwesen und gleichzeitig, um damit die Verbundenheit zwischen der Universität der Bundeshauptstadt und Berlin zum Ausdruck zu bringen, zum Ehrensator der Technischen Universität ernannt worden.

## Ev. Theologische Fakultät:

Dozent Dr. Philip Vielhauer, Bonn, wurde zum ordentlichen Professor ernannt und auf den Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaft in der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn berufen.

Prof. Dr. Hans Joachim Iwand, Göttingen, und Prof. Lic. Walter Kreck, Direktor des Predigerseminars in Herborn, haben die Berufung an die Evangelisch-theologische Fakultät der Universität Bonn angenommen.

Im Sommersemester 1952 wird Professor Dr. Reinhold Niebuhr vom Union Seminar in New York im Rahmen der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn Vorlesungen halten.

## Kath.-theol. Fakultät:

Die Katholisch-theologische Fakultät der Universität Bonn hat Dr. Joseph Molitor die *venia legendi* für Neues Testament und Kunde des Christlichen Orients verliehen.

## Medizinische Fakultät:

Die Medizinische Fakultät der Universität Bonn hat die *venia legendi* des außerplanmäßigen Professors Dr. Alfred Gütgemann auf Chirurgie und Urologie erweitert.

## Philosophische Fakultät:

Der Bonner Literaturhistoriker Professor Dr. Günther Müller hat eine Einladung als Gastprofessor an die Columbia-Universität in New York erhalten.

Die Evangelisch-theologische Fakultät der Philipps-Universität zu Marburg (Lahn) hat Professor Dr. Gustav Mensching, Bonn, die Würde eines Doktors der Religionswissenschaft ehrenhalber verliehen.

Am 31. Dezember 1951 feierte der Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Bonn, Prof. Dr. Walther Holtzmann, seinen 60. Geburtstag. Er wurde 1891 in Eberbach a. Neckar geboren und entstammt einer alten badi-schen Gelehrten- und Theologenfamilie. Seine Studien an den Universitäten Straßburg und Heidelberg wurden durch den ersten Weltkrieg unterbrochen, an dem er als Reserveoffizier teilnahm. Er promovierte 1922 in Heidelberg als Schüler Karl Hampes zum Dr. phil. Von 1922 bis 1926 war er Assistent am Preußischen Institut in Rom und empfing hier den entscheidenden Anstoß zu seiner wissenschaftlichen Entwicklung. Auf diese Zeit gehen die Forschungen zurück, denen er immer treu geblieben ist und auf denen sein internationaler wissenschaftlicher Ruf beruht: Das Studium des päpstlichen Urkundenwesens und die Edition von Papsturkunden nach strengen, in der Schule Paul Sehns gewonnenen methodischen Grundsätzen. Als Beitrag Walther Holtzmanns zu dem großen Papsturkundenwerk Paul Kehrs sind bisher zwei Bände „Papsturkunden in England“ (1930/36) erschienen.

1926 habilitierte sich W. Holtzmann an der Universität Berlin, deren Lehrkörper er bis 1931 angehörte. In diesem Jahre nahm er einen ehrenvollen Ruf an die Universität Halle an, wo er seinem Vetter Robert Holtzmann auf den Lehrstuhl für mittlere und neuere Geschichte folgte. Seit 1936 wirkt der Gelehrte an der Universität Bonn als Nachfolger von Wilhelm Levison. Er ist Mitglied der Zentralkommission der „Monumenta Germaniae historica“, der Historischen Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften und korrespondierendes Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Seinen 60. Geburtstag verbrachte Professor Holtzmann in Rom, wo er zur Zeit mit einer großen editorischen Arbeit beschäftigt ist.

Ludwig Schieder mair, der verdiente Begründer des weltbekannten Beethoven-Archivs und langjährige Leiter des Beethoven-Hauses in Bonn, zugleich Ordinarius für Musikwis-

senschaft an der Universität zu Bonn, wurde am 7. Dezember 75 Jahre alt. Schieder mair ist ein Musikwissenschaftler von internationalem Rang und weiteren Kreisen bekannt durch seine Werke „Der junge Beethoven“, „Mozart“ und „Die deutsche Oper“ (Dümmler/Bonn), die sämtlich mehrere Auflagen erlebt haben; es sind Standardwerke der Musikforschung.

Vor 60 Jahren, am 15. Dezember 1891, habilitierte sich der jetzige Nestor des Bonner Lehrkörpers und der deutschen Geographie, Geheimrat Prof. Dr. Alfred Philippson für das Fach der Geographie an der Universität der Stadt, in der er (am 1. 1. 1864) geboren war und unter Ferdinand von Richthofen sein Studium begonnen hatte. Seine von diesem angeregte Habilitationsschrift „Der Peloponnes“ enthielt als „Versuche einer Landeskunde auf geologischer Grundlage“ sogleich das Programm seiner Forschung und die Wahl des Arbeitsgebietes, dessen anerkannter Meister er binnen kurzem wurde: des Ägäis-Raumes, d. h. Griechenlands und der Westküste Kleinasiens. Immer wieder durch Forschungsreisen dorthin unterbrochen, führten ihn die Vorlesungspflichten (ab 1899 mit dem Professor-Titel) in alle Zweige seiner weitläufigen Wissenschaft, vor allem auch zur Untersuchung des Rheinischen Schiefergebirges.

Der Weg auf einen ordentlichen Lehrstuhl war für den Sohn des Bonner Rabbiners nicht leicht. Erst im Herbst 1904 berief ihn Bern, 1905 Halle, von da kehrte er zum Sommer 1911 als Ordinarius an die Heimatuniversität zurück und leitete hier das Geographische Institut bis zur Erreichung der Altersgrenze 1929.

Seinen Studenten war Philippson zugleich Lehrer und Vorbild in den strengen Forderungen der Pflichterfüllung, der exakten Beobachtung und der wissenschaftlichen Gründlichkeit, die er auch an sich selbst stellte. Was er in Bonn vortrug, das erreichte er dank seiner besonderen Fähigkeit zu anschaulicher Charakterisierung in den lehrbuchartigen Darstellungen seiner Werke „Grundzüge der Allgemeinen Geographie“, „Europa“ und „Das Mittelmeergebiet“ für die Geographiestudenten und -lehrer ganz Deutschlands und ist für sie heute noch unentbehrliche Grundlage des Studiums. Die wissenschaftlichen Arbeiten seiner Schüler lenkte Philippson auf die Erforschung der engeren ihnen leichter erreichbaren Heimat.

Nach dem schweren Schicksal der Deportierung nach Theresienstadt stellte sich der Greis noch einmal, wie seiner Heimatstadt mit dem Büchlein „Bonn“ (Heft 2 der Bonner Geographischen Abhandlungen), so unserer Universität als Lehrer (Sommer-Semester 1946 bis Sommer-Semester 1947) zur Verfügung, bis ihn Krankheit und Altersbeschwerden zwangen, sich nur noch dem krönenden Abschluß seiner wissenschaftlichen Arbeit, dem mehrbändigen Werk „Die griechischen Landschaften“ zu widmen, dessen erste Teile bereits erschienen sind.

## Landwirtschaftliche Fakultät:

Prof. Dr. Max Koernicke, der langjährige Ordinarius für landwirtschaftliche Botanik an der Universität Bonn, beging am 21. Dezember 1951 sein 50jähriges Dozentenjubiläum. Als Schüler des Bonner Zytologen Strasburger widmete er sich nach seiner Doktorarbeit, die sich mit der Chromosomenzahl des Kulturweizens befaßte, fortan ganz diesem Forschungsgebiet. Nach dem Tode Strasburgers übernahm er die Herausgabe des botanischen Praktikums, des Standardwerkes, das die Ausbildung der Botaniker für Jahrzehnte bestimmt hat. Im Weltkrieg führte er Anbauversuche mit der Sojabohne aus, um diese wertvolle fetteiweißreiche Pflanze in Deutschland heimisch zu machen. Hervorzuheben sind auch seine Versuche mit Röntgenstrahlen, die sich sowohl mit den zytologischen Veränderungen als auch mit der Wachstumsförderung durch geringe Dosen befaßten.

Besondere Liebe verband ihn mit dem Ölbaum, dessen Akklimatisation ihm viele Jahrzehnte besonders am Herzen lag. Auch heute noch ist er mit der Lösung dieses Problems beschäftigt.

Dem rüstigen Jubilar, der sich bis auf den heutigen Tag für alle Fragen seines Arbeitsgebietes interessiert, seien noch viele Jahre reger wissenschaftlicher Tätigkeit und praktischer Erfolge gegönnt.

flje,nfi